



Beiträge der polnischen Gäste gab es im Programmteil ebenso zu sehen wie die Panikstaffel des TV Hofheim (re.).

Fotos: Asel

„Es lebe unsere Freundschaft“

Europäischer Abend in der Hans-Pfeiffer-Halle / Partnerschaftsmedaillen

red. LAMPERTHEIM Einer der Höhepunkte der Verschwisterungsfeierlichkeiten war der Europäische Abend am Samstag, bei dem Gastgeber und die Gäste aus den Partnerstädten miteinander feierten. Vor allem die polnischen Besucher brachten sich ins Programm ein und zeigten damit ihr starkes Interesse an freundschaftlichen Kontakten nach Westeuropa.

Der Samstagabend sollte den Gästen aus Lampertheims Partnerstädten Ermont, Dieulouard, Wierden, Maldegem, Schweidnitz / Swidnica und Adria gute Unterhaltung bieten – dafür hatten sich die Verantwortlichen aus Stadtverwaltung und Gesamtpartnerschaftskomitee einiges einfallen lassen. Zu Beginn unterhielten Kinder der Kita Euro-paring mit einer kleinen Weltreise: Mit „Bruder Jakob“ auf Französisch und Chinesisch begeisterten sie ebenso wie mit russischen Tänzen. Den mittleren Programmteil dominierten die Polen: Alicia Bajorek zeigte klassisches und modernes Ballett und die

„Bystrzyca“ zeigte langsame und schnelle Trachtentänze – es gab starken Beifall für die sehenswerten Beiträge aus der jüngsten Partnerstadt Lampertheims.

Die Unterhaltung am späten Abend kam aus deutschen Landen: Die „Panikstaffel“ des TV Hofheim um und mit Übungsleiter Markus Reis sorgte mit ihrer witzigen Trampolin-Akrobatik für Begeisterungstürme – die Truppe durfte nicht ohne Zugabe gehen. Beeindruckend war auch die Modern-Dance-Vorführung der Bundesliga-Formation „Suspense“ aus dem TGV Rosengarten, auch wenn das Publikum nach dem Tempo der „Panikstaffel“ sich erst wieder an ernsthafte Musik und grazilere Bewegung gewöhnen musste. Schließlich gab es Gelegenheit zum Tanzen, um die Kalorien aus dem wohl schmeckenden Boxheimerschen Büfett wieder abzutrainieren: Die „Eurobeats“ mit Sängerin Barbara Boll sorgten für eine volle Tanzfläche bis 1 Uhr.

Die Reden blieben zur Freude aller kurz, Bürgermeister Erich Maier verzichtete spontan auf seine geplante dreisei-

grüßung in den Sprachen der Gäste ließ er bleiben: „Ich erspare mir einen Schweiß- und Ihnen einen Heiterkeitsausbruch.“ Schade, die meisten hätten gerne Maier mal polnisch sprechen hören. Den Schweidnitzern galt aber sein besonderer Willkommensgruß, denn sie waren zum ersten Mal bei Verschwisterungsfeierlichkeiten dabei und genossen es offensichtlich. Maier betonte nach den polnischen Programmbeiträgen, dass die Lampertheimer beim ersten Besuch im östlichen Nachbarland diese Herzlichkeit bereits erlebt hatten. „Da war es keine Frage, dass wir diese Partnerschaft eingehen.“ Ein weiterer besonderer Willkommensgruß galt zudem der kleinen Delegation aus dem spanischen Loja, eine Partnerstadt Ermonts, die erstmals nach Lampertheim kam. Maier überreichte den Bürgermeistern der Partnerstädte ein außergewöhnliches Kunst-Geschenk: einen Metall-Spargel, der in seinen Händen eine Zigarre und ein Glas hält. Damit wurde an Tabak- und Weinbau, den es früher hier gab, erinnert.

Im Namen der Gast-Bürgermeister hielt die Polin Teresa

che, in der sie unter anderem ihrer Hoffnung Ausdruck gab, dass der Abend auch dem Knüpfen von Kontakten auf verschiedenen Ebenen dient. Ehrungen gab es auch: Zehn Personen erhielten die Partnerschaftsmedaille der Stadt Lampertheim für ihr langjähriges Engagement in Sachen Verschwisterung. Die Bürgermeister Hugues Portelli (Ermont), Johan de Roo (Maldegem) und Bernard Kobes (Wierden) erhielten die Medaille ebenso wie die Lampertheimer Manfred Henkelmann, Rudi Will, Werner Knüttel, Hans Schlatter, Günter Haas, Marie Jeanne Mansar-Bobergh und posthum Hans Bauer. Portelli bedankte sich auf Deutsch für die Ehrung, den freundlichen Empfang und die Gastfreundschaft und betonte, es gebe genügend Gründe, dass sich Bürger für die Idee Europa engagieren. „Es lebe unsere Freundschaft.“ Henkelmann dankte im Namen der Lampertheimer Geehrten und meinte, die Medaille sei auch „ein Stück unseres Lebens“. Gerne engagiere man sich in der Freizeit für die Partnerschaft, erlebe man doch dadurch auch viele schöne ge-